

kommen. Wenn man sagt, dann nehmen wir den Sonntag dazu, so stellt sich heraus, daß auch er schon in der Hegel belegt ist. Ich bin zwar nicht dafür, daß man jeden Sonntag frei bat, aber ein solcher Verschleiß unserer Parteikräfte ist politisch und ökonomisch unrichtig und unzweckmäßig. Ich bin der Meinung, man muß das Studium — das politische und fachliche — in die Arbeitszeit einbeziehen, nicht in die 7% Stunden Arbeitszeit, das wird nicht für uns gehen, aber in den 10 und 12 Stunden muß alles drin sein, auch die persönliche Qualifizierung und auch das Studium. Man soll nicht nur von der Wichtigkeit des Studiums sprechen, sondern auch an die Bedingungen denken. Es kommt zu keiner wirklichen Qualität, wenn es wie bisher gehandhabt wird. Es bleibt dann nur ein formales

Studium. Außerdem gewinnt die Gesundheit unserer Genossen nicht, und man muß auch an die Gesundheit im Zusammenhang mit den ganzen Problemen denken, die vor uns stehen. Es kommt auch hier aufs Ergebnis an. Es ist doch nicht so, daß dann viel herauskommt, wenn man nur viel Zeit aufwendet. Im Gegenteil, wenn man weniger Zeit für manche Dinge aufwendet, dafür aber qualitativ besser arbeitet, kommt viel mehr heraus. Das heißt, wenn wir uns mehr auf die Probleme orientieren, wird auch das Endergebnis besser sein. Wir kommen damit besser voran als durch eine sogenannte „große Geschäftigkeit“. Wir müssen so arbeiten, daß der größte Nutzen für die Partei und für unsere ganze sozialistische Entwicklung herauskommt.

Wir schulten parteilose Mitglieder sozialistischer Brigaden

Hans Riefert, Mitglied des ZK, 2. Sekretär der Bezirksleitung Groß-Berlin

Seit dem 5. Plenum des ZK machten wir uns im Büro und in der Bezirksleitung ernsthaft darüber Gedanken, wie wir die Qualifizierung der Parteikader beschleunigen und das Vertrauensverhältnis der sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften zur Partei weiter verbessern könnten.

Die Qualifizierungsmaßnahmen für die Parteikader bestimmter Gebiete, z. B. der sozialistischen Industrie, des Handels und des Staatsapparates, wurden von uns in den letzten Monaten mit großer Gründlichkeit durchgeführt. Wir vermieden es, bei der Durchführung von Lehrgängen an der Kreispartei-schule allgemeine Kräfte zusammenzufassen, die gerade aus Zeitgründen von den Leitungen hindelegiert werden. Unser Ziel war, Speziallehrgänge sehr gründlich durch alle Parteileitungen vorzubereiten und auszuwerten.

Da die Aussprachen hierüber mit den Kreisleitungen sehr systematisch erfolgten, ist es uns gelungen, in den Monaten nach dem 5. Plenum durch regelmäßige vierzehntägige Schulungen 1500 Parteikader zu qualifizieren. Das gründliche Studium der jüngsten Beschlüsse des ZK unserer Partei und der Erfahrungsaustausch in den Seminaren haben geholfen, die brennendsten politischen und ökonomischen Fragen zu klären. Dadurch war es

möglich, den Parteiarbeitern an den wichtigsten Arbeitsabschnitten die Bedeutung der Beschlüsse sichtbar darzulegen. Die Qualität der Parteiarbeit in den Grundorganisationen wurde verbessert, wie es sich besonders in den letzten Wochen gezeigt hat. Solche Probleme wie: die neuesten Erfahrungen im Kampf um die Durchführung des Siebenjahresplanes, die sozialistische Rekonstruktion, der Zusammenhang von Politik und Ökonomie, die Rolle der Volksmassen, die führende Rolle unserer Partei und die Wirkung unserer Parteiarbeit, sind allen an den Kurzlehrgängen teilnehmenden Genossen klarer geworden. Diese Kurzlehrgänge haben uns wirklich geholfen, den Genossen an den wichtigsten Abschnitten unserer Parteiarbeit eine bessere Orientierung zu geben.

Den Höhepunkt all dieser Schulungen bildete die Schulung von parteilosen Mitgliedern sozialistischer Brigaden. Hier haben wir zum ersten Mal auf einer Parteischule in einem längeren Lehrgang Parteimitglieder und parteilose Kolleginnen und Kollegen zusammengefaßt und sie mit den ideologischen Grundfragen und Problemen vertraut gemacht. Obwohl für einen Lehrgang dieser Art noch keine Erfahrungen Vorlagen, war es durch kollektives Zusammenwirken aller Beteiligten